

Grenzerfahrungen Getanzt

Eine interdisziplinäre Arbeit zu 'Grenzen' mit Tanz als Ausdrucksmittel

Lena Wildhirt, Kantonsschule Alpenquai

Drei Hauptfragen:

Was sind Grenzen? Wie gehen wir mit ihnen um? Wie lassen sich meine Erfahrungen und Erkenntnisse im Tanz darstellen?



Aus diesen Fragen entstanden die Hauptkapitel meiner Arbeit, deren Erkenntnisse ich nun darlege:

1. Teil: Die geographischen Grundlagen

Es existiert keine klare Definition von Grenzen, da diese sehr vielfältig sind und sich die Begriffsdefinition wandelt. Mit Hilfe eines Grundlagenbuches der Autorin Andrea Komlosy habe ich eine Grenztypologie aufgestellt, welche alle uns im Alltag begegnenden Grenzen beschreibt: die topografische, die politische, die soziokulturelle und die Disparitätsgrenze.

2. Teil: Auf dem Weg zum Tanz

Mich hat sehr interessiert, wie wir Menschen mit Grenzen umgehen. So beschwören wir damit Feindbilder herauf (vgl. Dietmar Herz) und verwenden Grenzen als Abschottungsmittel, nutzen sie aber auch, um Kultur und Diversität aufrecht zu erhalten. Da Grenzen schützen und einsperren und Wunsch- und Feindbild sein können, ist Aristoteles' Mittelweg entscheidend für eine faire Grenzziehung. Der Umgang mit Grenzen ist deshalb so schwierig und wichtig, da Grenzen omnipräsent und ambivalent sind. Dies ist die Hauptbotschaft meines Tanzes.

3. Teil: Tänzerische Umsetzung

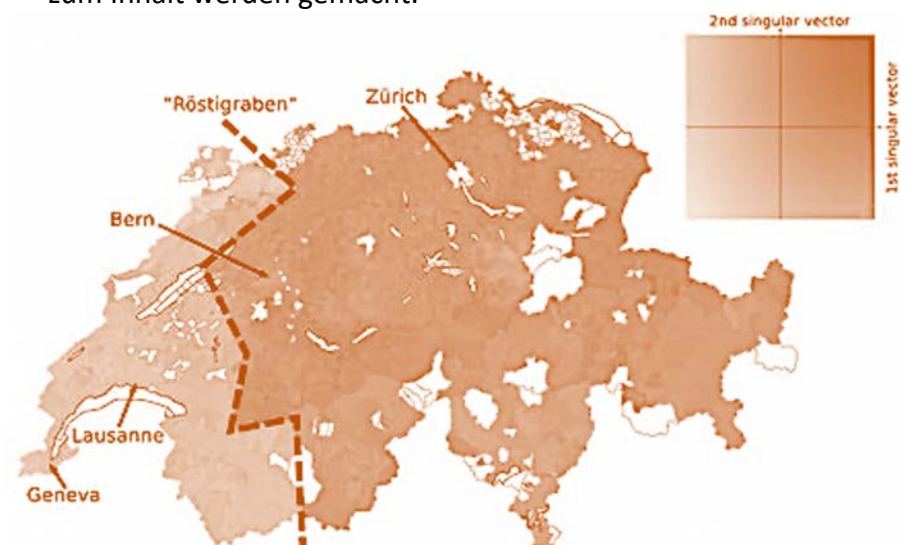
Mein Tanz diente als Ausdrucksmittel für die erarbeiteten Erkenntnisse (Teil 1) und meine Überlegungen (Teil 2). Durch Improvisationen im Tanzstudio mit meiner Tanzpartnerin, welche neben mir eine zweite Kultur darstellt, wurde das Zusammentreffen zweier, sich fremder Kulturen, deren Interaktion, Krieg und Frieden und schliesslich eine gerechte Grenzziehung choreographiert. Eine selbsterbaute Konstruktion (2m x 3.5m), welche als mobile Grenze und Projektionsfläche für das Intro (siehe Video) diente, wurde am Ende des Tanzes in Fetzen gerissen und im Publikum verteilt. Die Botschaft: Wie gehst du mit Grenzen um?



Methodik: Projektmethode nach Karl Frey

(vgl. Frey-Eiling, *Zwölf Unterrichtsmethoden: Vielfalt für die Praxis*)

1. Themenfindung.
2. Was sind meine Interessen und Motivation
3. Auskizzierung des Projekts, Schwerpunkte.
4. Ein Projektplan und ein Zeitprotokoll wird erstellt.
5. Das Projekt wird abgeschlossen. Verbindungen zur Intention und zum Inhalt werden gemacht.



Der Verlauf des Röstigrabens (Quelle: ETH Lausanne (EPFL), *Mining Democracy*, 2014) Beispiel einer Soziokulturellen Grenze

Fazit: Was bleibt

Grenzen bestehen nicht nur aus Zäunen und sind nicht nur zwischen zwei Nationen zu finden. Man findet sie in unserem Alltag. Oft gibt es einen Grund für sie. Sie trennen unterschiedliche Vorstellungen, Sprachzüge, Mentalitäten und Orientierungen voneinander. Es ist aber wichtig, dass das in einem Mass passiert, das weiterhin Möglichkeiten für Austausch lässt. Denn Grenzen sichern, Grenzen schützen, aber Grenzen schotten auch ab. **Nur im richtigen Mass hat die Existenz von Grenzen die Fähigkeit Frieden zu schaffen und zu erhalten.** Ich habe gelernt: Grenzen sind ambivalent und omnipräsent.